

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 48 (1973)

Heft: 11

Artikel: Vom wohnlichen Badezimmer

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer hat sich nicht schon einmal Gedanken darüber gemacht, dass sich morgens im Badezimmer das Stimmungsbarometer für den ganzen Tag offenbart?

Die ersten Eindrücke des Tages sammeln die meisten Menschen gleich nach dem Aufstehen im Bad. Ist dieses Badezimmer nun wohnlich, also angenehm für Körper und Geist eingerichtet, ein Raum, in dem man nicht nur möglichst schnell die primitivsten hygienischen Handlungen hinter sich bringt, so kann das erheblich zu einem guten Tagesstart beitragen. Die Tätigkeit im Badezimmer wird nicht mehr als eine lästige «zu verrichtende Arbeit am frühen Morgen» angesehen, die persönliche Hygiene wird vielmehr zu einer angenehmen, ja lustvollen Angelegenheit.

Die Wohnlichkeit eines Bades, die keineswegs mit überflüssigem Luxus verwechselt werden soll, hängt von vielerlei Faktoren ab: von der zweckmässigen Einrichtung, der nötigen Ellbogenfreiheit, der angenehmen Temperatur etwa, aber auch von der richtigen Beleuchtung, den formschönen Sanitärkörpern und Armaturen und nicht zuletzt auch von den Farben, mit denen dieser Raum ausgestattet ist.

Das weisse, etwas sehr steril wirkende Badezimmer, das auf kleinster



Grundfläche sämtlichen Ansprüchen genügt, die man – rein funktionell betrachtet – an diesen Raum gemeinhin stellt, ist also nicht unbedingt das erstrebenswerte Ideal, schon gar nicht aber das altmodische, unzweckmässige Badezimmer früherer Jahrzehnte.

Die Sanitärindustrie hat in den letzten Jahren Sanitärkörper entwickelt, deren Farbskala von Schwarz über Braun, Blau, Grün und Rot bis zu den Pastellfarben gelb, blau, rosa, grau und hellgrün reicht, wobei die vorhandenen Modelle den finanziellen und räumlichen Gegebenheiten Rechnung tragen. Die Wand- und Bodenplatten sind auf die Sanitärkörper farblich abgestimmt. Überhaupt bietet hier die keramische Industrie unzählige Möglichkeiten von der einfärbigen Wandbefliesung bis zum Mosaikmotiv. Farbige Vorhänge vor der Badewanne, der Brausenische und vor dem Fenster und bunte Frottiertücher sind weite-

re Möglichkeiten, der Nüchternheit – vor allem auch im weissen Badezimmer – zu begegnen, eine persönliche Farbgestaltung zu erreichen.

Auch die Sanitärkörper selbst können zur Wohnlichkeit beitragen. Waschtisch, WC, Bidet und Badewanne liegen eine einheitliche Formgebung zugrunde. Bei den modernen Sanitärkörpern ist die Form abgerundet, elegant, ohne Profilierungen und Schmutzecken – sie wirken grosszügig.

Ein reichhaltiges Angebot steht auch an formschönen und eleganten Armaturen zur Verfügung, deren Zweckmässigkeit und Nützlichkeit trotz der qualitativen und ästhetischen Vorteile gegenüber den früheren Armaturen erhöht wurden. Die Frage nach den richtigen Armaturen ist so wichtig, dass sie auf keinen Fall vernachlässigt werden sollte. Das Bad gewinnt sowohl an Schönheit als auch



(Illustrationen zu diesem Artikel: AG für keramische Industrie Laufen, Bruner-Photo, AMK, Siemens AG, Schweiz, Spenglerteister- und Installateur-Zeitung.)



Unsere Photos auf dieser Seite:

Primitive und veraltete Badezimmer und Toilettenräume findet man noch immer. Sie werden aber zusehends seltener - zum Glück. Das wohnliche und darum gerne benützte Badezimmer - Bild unten - wird zur Selbstverständlichkeit.

an Zweckmässigkeit durch die richtige Auswahl.

Badezimmerbewusste Schweiz

Aus den Statistiken der letzten Jahre geht hervor, dass sämtliche neuen Wohnungen - auch im sozialen Wohnungsbau - mit Bädern oder Duschen ausgerüstet sind.

In der Schweiz steht es punkto Badezimmer auch in Altwohnungen sehr gut - im Gegensatz etwa zu vielen ebenfalls fortschrittlichen westlichen Ländern.

Das statistische Amt der Stadt Zürich zum Beispiel hat kürzlich eine Menge Zahlen veröffentlicht, denen die eidgenössische Volkszählung von 1970 zugrunde liegt. Das Badezimmer kann mit interessanten Fakten aufwarten:

85 Prozent der Wohnungen haben ein eigenes, 9 Prozent ein Gemeinschaftsbad und 6 Prozent gar keines. Dafür gibt es in über 95 Prozent der Wohnungen eine Warmwasserversorgung, und auch eine eigene Toilette findet sich praktisch in jeder Wohnung.

Das sind Zahlen, die nicht so selbstverständlich sind, wie sie vielleicht er-



scheinen. Vor einigen Jahren noch wurde über die sanitären Verhältnisse in den Wohnungen eines äusserst hygienischen Nachbarlandes in Fachzeitschriften berichtet:

«Von 100 Normalwohnungen haben nur 46,4 ein Bad oder eine Dusche. Nur bei 60,3 von 100 Wohnungen lag die Toilette - mit oder ohne Wasserspülung - in der Wohnung. Nahezu ein Drittel aller Wohnungen ist noch mit einer Toilette ohne Wasserspülung versehen.»

Viele Badezimmer sind zu klein

Obwohl viele Badezimmer weder gross genug noch zweckdienlich eingerichtet sind, waschen 70 Prozent von 490 befragten Haushalten im Badezimmer ihre kleine Wäsche. In 20 Prozent der Fälle dient das Bad auch der Säuglingspflege.

60 Prozent der bei der Befragung tangierten Badezimmer weisen eine Nettofläche von nicht mehr als 4 Quadratmetern auf. Dieser Tatsache steht der Wunsch von 79 Prozent der Befragten nach einem Badezimmer mit einer Fläche von 5-6 Quadratmetern und von 20 Prozent nach einem solchen von über 6 Quadratmetern gegenüber.

Dies alles lässt den Schluss zu, dass der Wunsch von fast zwei Dritteln der Befragten nach einem grösseren Badezimmer darauf hindeutet, dass hier, wie auch in der Küche, mehr gearbeitet wird und mehr Einrichtungen untergebracht werden, als gemeinhin angenommen wird.

Die Beleuchtung im Badezimmer

Mehr Beachtung sollte der Beleuchtung des Badezimmers geschenkt werden. Entwicklung und Produktion erfolgt

heute auf wissenschaftlichen Grundlagen, hat man doch erkannt, dass das künstliche Licht, seine Leuchtkraft, Farbe und Verteilung einen massgebenden Einfluss auf die Sicherheit und das Wohlbefinden des Menschen ausübt.

Die besten Lichtverhältnisse im Bad werden vor dem Spiegel über dem Waschbecken benötigt. Zu empfehlen sind hierfür längliche Lichtquellen, d.h. röhrenförmige Leuchten aller Art. Ihre Anordnung geschieht am besten rings um den Spiegel herum, mindestens aber rechts und links oder ober- und unterhalb vom Spiegel, damit alle Partien des Gesichtes gut beleuchtet werden.

In kleineren Bädern wird eine gute Spiegelbeleuchtung den Raum ausreichend aufhellen, bei grösseren Bädern ist eine zusätzliche Leuchte für die Allgemeinbeleuchtung wichtig.

Das Bad kann auch gefährlich sein

Nach einer Feststellung der Weltgesundheitsorganisation ertrinken in den USA jedes Jahr mehr Menschen in der eigenen Badewanne als in sämtlichen Freibädern des Landes.

Unverstand und Gedankenlosigkeit

sind allerdings die letztlichen Ursachen der meisten Badezimmerunfälle. Zahlreiche Menschen sterben in der Badewanne, weil sie mit elektrischen Geräten hantieren, mit Lampen, Radios, Elektro-rasierern, Massagegeräten, Höhensonnen.

Elektrischer Strom ist allerdings nur eine der möglichen Ursachen für Unfälle im Bad. Simples Ausrutschen in der Wanne führt nicht selten zu Bein-, Arm- und Rippenbrüchen, sogar zu Verletzungen des Nackens und Hinterkopfes. Dies gilt vor allem für ältere Personen.

Ausser der Anbringung eines Haltegriffs - am besten gleich beim Einrichten des Badezimmers - gibt es weitere billige Hilfen gegen das Ausrutschen in der Badewanne. Eine Gummi- oder Kunststoffmatte mit Saugnäpfchen auf der Unterseite kostet nicht viel. Man legt sie einfach in die Badewanne. Zum Säubern kann die Matte wieder leicht herausgenommen werden. Sie gibt einen sicheren Stand und Sitz in der Badewanne.

Dieselben Vorsichtsmassnahmen sind auch bei Duschen und Duschwannen nötig: also ein Griff an der Wand und eine Matte auf dem Wannenboden gegen Ausgleiten.

Zur Bade- oder Duschwanne gehört

auch eine Matte vor der Wanne. Mit nassen, vielleicht noch seifigen Füßen gleitet man nur zu leicht aus, wogegen eine rutschfeste Unterlage oder ein veritable Wand-zu-Wand-Badezimmertepich hilft.

Empfehlenswert ist auch ein (Luft-)Kissen am Kopfende der Badewanne. Es bietet dem Kopf nicht nur eine weiche Stütze, sondern kann auch die Hefrigkeit eines eventuellen Aufpralls mildern.

Im übrigen sollte man Kinder nicht ohne Aufsicht baden lassen oder zumindest während des Bades öfter «nachsehen». Das Verriegeln der Badezimmertür durch Kinder sollte nicht gestattet werden; Schlosser von Badezimmertüren sollten überdies auch von aussen zu öffnen sein. Eine Notklingel im Badezimmer empfiehlt sich in Wohnungen für Betagte oder Gebrechliche.

Jedoch: etwas Vorsicht und gesunder Menschenverstand - beides sollte ja nicht nur im Badezimmer vorhanden sein - machen diesen Raum zu dem, was er sein soll: zu einem wohnlichen, angenehmen und unentbehrlichen Teil der Wohnung.

Bas

Vereinfachter Kundendienst

Wenn man für die Reparatur elektrischer Geräte den Kundendienst in Anspruch nehmen muss, dann sollte man daran denken, gleich beim Auftrag den Namen des Modells, die Type und möglichst das Baujahr anzugeben. Für jede Hausfrau lohnt es sich, einen Ordner mit allen Verkaufspapieren für Geräte wie z.B. Haartrockenhaube, Grillapparat, Geschirrspülautomat, Mixer, Kühltruhe, Waschmaschine, Fernsehen usw. anzulegen und die mitgelieferten Prospekte einzuhängen. Jedes elektrische Gerät trägt nämlich einen Typenausweis. Die darauf befindlichen Buchstaben und Ziffern sollten dem Kundendienst mitgeteilt werden, wenn man einen entsprechenden Auftrag vergibt. So können notwendige Ersatzteile bei der ersten Fahrt mitgenommen werden, während sonst oft eine zweite Fahrt notwendig wird, und das kostet Zeit. Nicht nur Zeit - auch Geld!

Ausgefallenes aus den USA

«Moderne Inneneinrichtung und Haustechnik» hieß eine Ausstellung, die kürzlich in Miami durchgeführt wurde. Balkone und Badezimmer sollen jetzt mit Kies beschüttet werden. Die Steinchen sind in den verschiedensten Farbzusammenstellungen zu erhalten. Wem das einfache Aufschütteln nicht genügt, der kann sein Muster in einem Mosaikbuch wie in einem Tapetenalbum auswählen. Dann kommt der Kiesmosaikleger, der das fertige Kiesmuster versiegelt. Etwas feiner als der Balkon- ist der Zimmerkies, mit dem ein Badezimmer anstelle des Teppich-, Parkett- oder Kunststoffbodens ausgestattet werden kann. «Wohne mit Kies»...

Für Bäder sind Schwenkbadewannen geschaffen worden, die das Aussteigen aus der Badewanne erleichtern sollen. Ist das Wasser abgelassen, kippt die Wanne auf Knopfdruck sehr langsam nach aussen.

